

6. I. 1918

101

[Die volkstundliche Ausstellung aus den besetzten Balkangebieten.] Im großen Festsaal der Universität wurde heute in Gegenwart einer zahlreichen Versammlung, in welcher die militärischen Spitzen, die wissenschaftlichen und künstlerischen Kreise der Residenz besonders stark vertreten waren, die wissenschaftliche Ausstellung zur Volkstunde der besetzten Balkangebiete eröffnet, welche, wie berichtet, das Kaiser Karl-Museum für österreichische Volkskunde mit Unterstützung der Orientabteilung des Kriegsministeriums veranstaltet hat. Es sind die Ergebnisse wissenschaftlicher und künstlerischer Arbeit im Felde, von Offizieren, die in Montenegro, Albanien und Mazedonien den Wünschen und Weisungen des Kaiser Karl-Museums entsprechend ethnographisch gearbeitet, gesammelt und beobachtet haben — die Früchte eines Zusammenwirkens von Front und Wissenschaft im Hinterlande, wie es vor dem Weltkriege nie gedacht werden konnte. In seiner Eröffnungsansprache wies der Direktor des Kaiser Karl-Museums Regierungsrat Professor Dr. M. Haberlandt darauf hin, daß Österreich-Ungarn bereits durch einzelne Gelehrte in den besetzten Balkangebieten, namentlich in Albanien, hervorragend wissenschaftliche Pionierarbeit geleistet hat. Auch das Kaiser Karl-Museum hatte seine Sammel- und Forschertätigkeit bereits im Frieden auf diese Gebiete erstreckt. Gelegenheit der im Jahre 1916 vom österreichischen Unterrichtsministerium veranstalteten wissenschaftlichen Balkanexpedition hat der Rufos des genannten Museums Leutnant Dr. Artur Haberlandt wachend, photographierend, sammelnd Ergebnisse eingebracht, welche nun im Vereine mit den Resultaten mehrerer Sammelexpeditionen des Fährtrichs Leopold Forstner zu einem anziehenden Gemälde der hohenständigen Eigenart und der landesüblichen Tätigkeiten zusammengestellt erscheinen. Mit Nachdruck verwies denn auch der Vertreter des Kriegsministeriums Rittmeister Dr. R. Kühnelt, welcher die Ausstellung wie alle einschlägigen Aktionen auf das tatkräftigste gefördert hat, auf die überraschend hohe Kulturstufe, welche trotz aller Verarmung und Verwilderung aus den Objekten der Ausstellung zum Vorschein spricht. Besonders die Arbeiten der Frauenhand — bereichert durch die schöne Sammlung albanischer Stickereien des Skutariners Luigi Jelovic — sind Zeugnisse erlebtester Kunstfertigkeit und kultivierten Geschmacks. Noch muß auf die zahlreichen künstlerischen Aufnahmen (Aquarelle, Pastellbilder, Bleistiftzeichnungen) des Fährtrichs Leopold Forstner hingewiesen werden, durch die Architektur, Technik, Kunst und Gewerbe, Trachten und Brauch Albaniens uns in ihrer fesselnden Eigenart und Altertümlichkeit anschaulich vor Augen geführt werden. Die Ausstellung (5. bis 20. Januar) wird voraussichtlich großen Zuspruch finden, um so mehr als der Eintritt frei ist und mehrere sachkundige Führungen durch dieselbe vorgesehen sind. Ein Transport von zehn Kisten mit interessanten ethnographischen Gegenständen aus Montenegro und Nordalbanien ist, durch Schneeverwehungen aufgehalten, noch auf der Reise nach Wien und wird in den nächsten Tagen noch in die Ausstellung eingereicht werden. Außer den anschaulichen Denkmälern für die Kultur dieser Gebiete liegt auch eine ganz stattliche Anzahl erster Veröffentlichungen in deutscher Sprache zur Landes- und Volkstunde von Serbien, Montenegro und Albanien aus der Feder des Rittmeisters Dr. R. Kühnelt, Oberleutnants Ernst Nowellowski, Universitätsprofessors Dr. M. Krebs, Privatdozenten Leutnant Dr. Artur Haberlandt, Fährtrichs L. v. Führer, Dr. Max Lambert, ferner archäologische Berichte von Leutnant Dr. Prasnicker und Dr. Arnold Schober vor, die kultur- und wirtschaftsgeschichtliches Material in reicher Fülle enthalten.